

AUF NULL INVEST FOLGT HÖHERER GEWINN

Bei unterschiedlichsten Unternehmen ein- und auszugehen und tatsächlich überall Einsparpotenziale aufzuzeigen: Das war für die Teilnehmer an den Projekten zur Steigerung der Energieeffizienz nur eine der gewonnenen Erfahrungen. Benjamin Losert von ecoplus sowie Matthias Hacksteiner und Fabian Dür vom IFT sprechen darüber, was Maßnahmen für mehr Energieeffizienz bewirken können und wie man das Thema auch KMU schmackhaft macht.



Fabian Dür
IFT – Institut für Fertigungstechnik



Matthias Hacksteiner,
IFT – Institut für Fertigungstechnik

□ *Herr Losert, ecoplus hat mehrere Projekte im Bereich Energieeffizienz unterstützt. Was ist für Sie die wichtigste Erkenntnis daraus?*

Benjamin Losert: Die Quintessenz ist für mich, dass es Sinn macht, in der Gruppe gemeinsam zu lernen. Wenn Unternehmen mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten und das über die niederösterreichischen Landesgrenzen hinaus beziehungsweise sogar international, bringt das sehr viel.

Und wie fällt das Resümee für das IFT aus, das bei vielen der Projekte entscheidende Arbeit leistete?

Matthias Hacksteiner: In den unterschiedlichsten Unternehmen ein- und ausgehen zu dürfen, die Maschinen und Anlagen zu vermessen und tatsächlich etwas bewirken zu können, war eine sehr spannende Erfahrung. Wir konnten dort über unsere Methodik den Output erhöhen.

Ist dies tatsächlich in jedem der untersuchten Unternehmen gelungen?

Fabian Dür: Ja, Einsparpotenziale aufgedeckt haben wir überall, bei Werkzeugmaschinen genauso wie bei einer Reinigungsmaschine. Wir wissen nur nicht, wie weit jedes Unternehmen

die empfohlenen Maßnahmen dann auch umgesetzt hat.

Hacksteiner: Wir waren teilweise selbst erstaunt, wie groß die Potenziale sind. Die Energiedaten zu erfassen ist relativ einfach, aber sie zu interpretieren ist dann schon schwieriger.

War es schwierig, die Unternehmen von der Notwendigkeit der Maßnahmen zu überzeugen? Energiekosten sind meist ja nur ein geringer Prozentsatz der Gesamtkosten.

Dür: Relativ gesehen sind es vielleicht nur drei Prozent, aber absolut können es auch bei KMU schon fünf- bis sechsstellige Beträge sein. Das heißt, das sind ordentliche Beträge, um die sich der Unternehmensgewinn erhöhen kann.

Losert: Vor allem, wenn das mit null Invest verbunden ist und durch organisatorische Maßnahmen erreicht werden kann. Und das war bei vielen Potenzialen, die durch unsere Projekte aufgedeckt wurden, der Fall. Mit diesen Daten und Fakten kann man Unternehmer in jedem Fall überzeugen.

Hilft das seit Anfang 2015 geltende österreichische Energieeffizienzgesetz, das Thema voranzubringen?

Hacksteiner: Das Gesetz hat sicher ein



Bewusstsein für das Thema geschaffen. In vielen Unternehmen wurde zumindest jemand beauftragt, sich mit Energieeffizienz zu befassen. Manche meinen zwar durch die derzeit niedrigen Energiekosten sei das Thema nun uninteressant, aber die Kosten werden wieder steigen. Aus diesem Grund sind Maßnahmen zur Erreichung einer höheren Energieeffizienz immer sinnvoll.

Dem Gesetz nach sind allerdings nur Großunternehmen zu Maßnahmen verpflichtet. Gelingt es, auch KMU für die Sache zu begeistern?

Losert: Es sind durch das Gesetz nicht nur größere Unternehmen aufgefordert, etwas zu tun, sondern insbesondere die Energieversorger. Diese fordern von den KMU sehr wohl auch Maßnahmen ein, um ihren Energiebedarf zu senken. In der Praxis haben einige Energieversorger bereits Aufschläge verrechnet, die Firmen dann, wenn sie Effizienzziele erfüllen, zurückbekommen.

Wie sieht die weitere Arbeit zum Thema Energieeffizienz aus? Wird es Folgeprojekte geben?

Hacksteiner: Wir sind am Konzipieren eines Folgeauftrags für BaMa, bei dem es in Richtung Big Data gehen wird. Das heißt, wir wollen sämtliche

Elemente von Industrie 4.0 miteinbeziehen.

Dür: Dazu haben wir gerade bei der FFG ein Projekt eingereicht, wo wir simulationsgestützte Untersuchungen darüber durchführen wollen, welche Parameter bei der Fabrikplanung die größten Auswirkungen hinsichtlich der Energie- und Ressourceneffizienz haben.

Und wie bleibt ecoplus am Thema dran?

Losert: In den letzten sieben Jahren haben wir dieses Thema mit mehr als 50 Unternehmen bearbeitet und konnten dadurch die Betriebe für den Bereich sensibilisieren. In dieser Zeit sind parallel zu den gesetzlichen Rahmenbedingung auch viele spezialisierte Dienstleister entstanden, die Unternehmen dazu kompetent beraten. Für uns im Cluster ergibt sich dadurch die Möglichkeit, ein neues Thema aufzugreifen, z. B. den 3D-Druck, wo wir gerade mit AM4 Industrie ein EU-weites Projekt aufbauen. Hier wünsche ich mir viele interessierte Unternehmen, die gemeinsam mit uns und mit Partnern aus Wirtschaft und Forschung dieses zukunftsträchtige Technologiefeld für sich erschließen wollen.



Benjamin Losert
ecoplus Projektmanager
Kunststoff-Cluster und
Mechatronik-Cluster

eco2cut.com

eco2production.com

bama.ift.tuwien.ac.at/home/